

HERIBERT FRIEDL

KLÄRSCHLAMM

Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

Maße: variabel
Bottich, Wasser, Kleidung, Wäschestampfer, Konstruktion aus Bambus
2020
Kunsthalle Exnergasse, Wien

Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

measurements: variable
tub, water, clothes, dolly, bamboo construction
2020
Kunsthalle Exnergasse, Vienna



Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

Maße: variabel
Bottich, Wasser, Kleidung, Wäschestampfer, Konstruktion aus Bambus
2020
Kunsthalle Exnergasse, Wien



Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

measurements: variable
tub, water, clothes, dolly, bamboo construction
2020
Kunsthalle Exnergasse, Vienna



Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

Maße: variabel
Bottich, Wasser, Kleidung, Wäschestampfer, Konstruktion aus Bambus
2020
Kunsthalle Exnergasse, Wien

Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

measurements: variable
tub, water, clothes, dolly, bamboo construction
2020
Kunsthalle Exnergasse, Vienna



Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

Maße: variabel
Bottich, Wasser, Kleidung, Wäschestampfer, Konstruktion aus Bambus
2020
Kunsthalle Exnergasse, Wien

Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

measurements: variable
tub, water, clothes, dolly, bamboo construction
2020
Kunsthalle Exnergasse, Vienna



Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

Maße: variabel

Bottich, Wasser, Kleidung, Wäschestampfer, Konstruktion aus Bambus

2020

Kunsthalle Exnergasse, Wien

Heribert Friedl
Klärschlamm
LAUNDRY

measurements: variable

tub, water, clothes, dolly, bamboo construction

2020

Kunsthalle Exnergasse, Vienna

Das Projekt LAUNDRY fußt, wie das Projekt „Wiggi&Hansi“, auf einer Begegnung mit einem Brüderpaar, vor mittlerweile 25 Jahren. Schon beim ersten Treffen war ich fasziniert von den beiden und von der Umgebung, in der sie lebten. Das Bauernhaus (Wohnhaus) wurde ca. 1880 erbaut und hat sich seit dieser Zeit kaum, bis gar nicht, verändert.

Sie lebten bescheiden und - völlig reduziert auf das Wesentliche – wie in einer eigenen Zeitkapsel, aber nicht weltfremd. Trotz aller Einfachheit; einer winzigen Küche, einer „schönen Stube“ und einer Schlafstatt, fühlte ich eine unglaubliche Zufriedenheit und Glückseligkeit bei diesen beiden Menschen.

Eine „Wunderkammer“ für den Einen, ein völliges Chaos für den Anderen. Circa 10 Jahre steht das Haus nun leer. Im Frühsommer 2019 hatte ich die Möglichkeit, nach vielen Jahren, in diese versunkene Welt mit ihren Ablagerungen der Zeit einzutauchen und diese Wunderkammer wieder zu besuchen.

Das Hauptprodukt der modernen und postmodernen kapitalistischen Industrie ist der Müll schreibt Jaques-Alain Miller. Aber wer entscheidet, ob etwas und warum Müll ist? Was ist, wenn diese Fragen nicht mehr relevant sind, und ein wertfreies Nebeneinander das Ziel ist – wie „alle Menschen sind von Geburt an gleich und frei“? Kann dieses Menschenrecht auch auf Dinge übertragen werden? Wenn man sich die Lebenspraxis der beiden ansieht, könnte man das mit einem Ja beantworten.

Da sich meine Arbeit in letzter Zeit verstärkt mit textilen Materialien beschäftigt, war ich bei meinem ersten Besuch gleich auf der Suche nach Kleidungsstücken, die mich an die beiden erinnerten. Trotz anfänglicher Skepsis der Angehörigen („da kann man keinen reinlassen“, „wenn das wer erfährt, wie es da aussieht“, „was werden sich die Leute denken, wenn die erfahren wie die hausten“, ...) konnte ich sie doch überzeugen, dass ich keine direkten Informationen verwenden werde. Weder die Personen noch der Ort können in den Fotos wiedererkannt werden.

Das Projekt LAUNDRY versucht auf die Einfachheit, Kargheit, Entbehrung und auf die Reduktion auf das Wesentliche der beiden hinzuweisen. Kleidung wurde über Jahre getragen, repariert, wieder über Jahre getragen und wieder repariert. Dieser Kreislauf wiederholte sich über Jahrzehnte. Kein Stück fand den Weg in eine Altkleidersammlung. Vieles wurde fast bis zur völligen Auflösung getragen, oder noch anderweitig als Stopfmateriale wieder für andere Kleidungsstücke verwendet.

LAUNDRY spricht aber nicht nur einen Kreislauf an, sondern berührt ganz stark auf Themen, die die beiden, unbewusst oder bewusst, mit ihrem Lebensstil thematisierten. Konsum, Nachhaltigkeit, Hygienewahn.

The LAUNDRY project, like the “Wiggi&Hansi” project, is based on a meeting with a pair of brothers 25 years ago. Already at the first meeting I was fascinated by the two of them and by the environment they lived in. The farmhouse (dwelling house) was built around 1880 and has changed barely, since that time.

They lived modestly and - completely reduced to the essentials - like in their own time capsule, but not worldly innocent. In spite of all the simplicity; a tiny kitchen, a “beautiful living room” and a sleeping place, I felt an unbelievable satisfaction and happiness with these two people.

A “Chamber of Curiosities” for the one, a complete chaos for the other. The house has been vacant for about 10 years. In early summer 2019 I had the opportunity, after many years, to dive into this sunken world with its deposits of time and to visit this chamber of wonders again.

The main product of modern and postmodern capitalist industry is the garbage writes Jaques-Alain Miller. But who decides if something is garbage and why?

What if these questions are no longer relevant and the goal is a value-free coexistence - like “all people are equal and free from birth”? Can this human right also be applied to things? If you look at their life practice, you could answer this with a yes. Since my work has recently been increasingly concerned with textile materials, I was immediately on my first visit looking for items of clothing that reminded me of the two of them. Despite initial scepticism on the part of the relatives (“you can’t let anyone in there”, “if anyone finds out how it looks like there”, “what will people think when they find out how they lived”, ...) I was able to convince them that I would not use any direct information. Neither the people nor the place can be recognized in the photos.

The project LAUNDRY tries to point out the simplicity, barrenness, deprivation and the reduction to the essential of both. Clothing was worn for years, repaired, worn again for years and repaired again. This cycle was repeated over decades. Not a single piece found its way into an old clothes collection. Much of it was worn almost to the point of complete dissolution, or was used in other ways as stuffing material for other items of clothing.

But LAUNDRY not only pertains to one type of cycle, it also points out other topics the couple, consciously or not, touched upon with their lifestyle – consumerism, sustainability, hygiene frenzy.